

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 18.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 13. Februar

Einkaufspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrichtung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1892.

Gestorben: Tuchfabrikant Nestle senr., Freudenstadt; Parrer Herrmann, Unterweissach; Sefondelieutenant Faber, Friedrichshafen; Bahnmeister Große, Hechingen; gräfll. Forstmeister Stier, Thannheim; Nieber, früher Redakteur des „Hohenstaufen“, Ebingen; Professor Krämer, Heilbronn.

Deutscher Reichstag.

Am 6. d. stand bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, das Reichsversicherungsamt und die Alters- und Invalidenversicherung zur Verhandlung. Bei dem Kapitel Reichsversicherungsamt regte der Abg. Müller (nat.-lib.) an, die von der Unfallverhütungs-Ausstellung übrig gebliebenen Muster-einrichtungen, Modelle zc. dem Publikum in einem Museum in Berlin zugänglich zu machen. Staatssekretär von Boetticher erklärte die Bereitwilligkeit der Regierung, gegenwärtig fehle es aber an den nötigen Räumlichkeiten; beim Neubau des Reichsversicherungsgebäudes werde daran gedacht werden. Abg. Grillenberger (soz.) nahm das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz in Schutz, dasselbe sei zwar verbesserungsbedürftig, aber seine Bartei wünsche die Aufhebung des Gesetzes wegen des ihm zu Grunde liegenden Prinzips nicht. Staatssekretär v. Bötticher erklärte, daß von einer gänzlichen Aufhebung des Gesetzes keine Rede sein könne, wenn es auch, wie er einsehe, mancher Unzuträglichkeiten wegen abgeändert werden müsse. Betreffs des Unfallversicherungsgesetzes werde in der nächsten Session eine Ausdehnung u. a. auch auf Handlungsgehilfen vorgeschlagen werden.

Am Montag wurde die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern — Invaliditäts- und Altersversicherung — fortgesetzt. Von den Abg. Müller (nat.-lib.), Hitze (Zentr.), Dr. Hartmann (kons.) und v. Stumm (Nchsp.) wurde ein Antrag eingebracht: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes vorzulegen.“ — Abg. Hitze (Zentr.) sprach sich im Sinne des Antrages nicht für die Aufhebung dieses Gesetzes,

wohl aber für eine Verbesserung desselben aus. Staatssekretär v. Bötticher nannte das Resultat des Invaliditätsgesetzes für das erste Jahr glänzend; es seien die Versicherungsanstalten mit 76 Millionen belastet, dafür aber 88 Mill. als Einnahmen zu verzeichnen. Die Entwertung der Marken durch einen Strich habe sich nicht bewährt, der Bundesrat werde gestatten, daß noch das Datum beigelegt werde. Nachdem das Haus noch den Weltpostvertrag in dritter Lesung bewilligt, vertagte es die weitere Beratung der Versicherungsgesetze auf Dienstag.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 12. Febr. Die Influenza tritt in Württemberg und in unserer Stadt glücklicherweise nur schwach und ganz ungefährlich auf. Nach den Veröffentlichungen des kais. Gesundheitsamtes in Berlin sind besonders England und Italien in hohem Grade betroffen; in Belgien stieg die Sterblichkeit ganz bedeutend. Auch in der Tierwelt sucht sich die heimtückische Krankheit ihre Opfer aus. Der Pferdebestand Berlins hat schwer an Influenza zu leiden; im zoologischen Garten in Amsterdam wurden die aus den Tropen stammenden Tiere alle krank; viele verendeten.

* Stuttgart, 10. Febr. Der „St.-A.“ veröffentlicht das königliche Dekret, betreffend die Organisation des Steuerkollegiums, das fortan aus einer Abteilung für direkte Steuern und aus einer für indirekte Steuern und Zölle besteht.

* Stuttgart, 9. Febr. Aufsehen erregt eine soeben erschienene, von Herrn Dekonomierat Sturm verfaßte Aufforderung an die Regierung, bei den gegründeten und noch zu gründenden Darlehenskassen die Aufsicht und die Garantie der Zinsen zu übernehmen. Der Herr Dekonomierat ist hierbei der Ansicht, daß sich in diesem Fall Kapitalisten genug finden würden, welche ihr Geld bei derartigen Darlehenskassen anlegen wollten. Diese Darlehenskassen sollen, ohne natürlich auf irgend welchen Gewinn zu spekulieren, Darlehen zu ganz billigen Prozentsätzen ab-

geben; zur Verwaltung werden sich wohl hochherzige Beamte finden, die dieselbe womöglich unentgeltlich übernehmen; des weiteren wird dabei vorgeschlagen, daß der Staat 1% Zinsen zuschießen solle, um so durch eine eventuelle Einstellung von ca. 200,000 Mk. in den Etat unserer schwer darniederliegenden Landwirtschaft, die bei ihrer ungünstigen Lage hauptsächlich durch den Mangel an allen Baarmitteln — soweit der kleinere und mittlere Bauernstand in Betracht komme — schwer niedergehalten werde, durch Millionen von Kapital antzuhelfen. — Man darf überzeugt sein, daß diese aus so berufener Feder stammenden Vorschläge höheren Orts ernsthaft in Betracht gezogen werden.

* Stuttgart, 11. Febr. Kurz vor 5 Uhr fuhren heute abend J. J. M. M. der König und die Königin an der elektrischen Ausstellung zur Eröffnung derselben an, empfangen von dem Direktor der Zentralfelle Gaupp, Gem.-Rat Dr. Göz, Stadtbaurat Kölle u. A.

* In Reutlingen wird das 23. Schwäbische Niederfest am 10., 11. und 12. Juli abgehalten werden.

* (Verschiedenes.) Im Laufe dieser Woche haben sich in Großbottwar die Verden und die Staren eingestellt. — Einen frechen Betrug führte eine Leichenfagerin in Heidenheim aus, indem dieselbe in einem Landorte bei mehreren Personen einen dortigen Mann als gestorben anzeigte mit Angabe der Zeit der Beerdigung. Als verschiedene schwarzgekleidete Personen die Wohnung desselben betraten, sah er gerade beim Essen. Die Verwunderung gegenseitig war keine kleine. Die unbefugte Leichenfagerin sieht einer gerichtlichen Bestrafung entgegen. — In Ludwigsburg hat sich ein Bäckerlehrling in einem See der Schloßanlagen aus Furcht vor Strafe ertränkt. — In Stuttgart wächst die Zahl der Arbeitslosen mit jeder Woche. Eine letzte Woche dortselbst abgehaltene polizeiliche Razzia griff gegen 60 beschäftigungslose Personen auf; die dortigen Gefängnisse sind überfüllt. — Am Lichtmessfeierabend waren es

Der Gerichtsturm.

Kriminal-Erzählung von L. Grothe.

(Fortsetzung.)

Selbst die beiden Schließringe an der Kette waren unverletzt; sie mußte sich dieselben abgestreift haben, was durch die ungemaine Schmalheit ihrer Füße und mageren Hände ermöglicht worden. Die Flucht konnte erst in dieser Stunde erfolgt sein: denn der Wächter versicherte, daß er, als er um zwei Uhr am Turme vorübergegangen, die Pforte geschlossen gefunden habe. Nicht in der betreffenden Zelle oder verdächtige Personen auf der Straße hatte er nicht bemerkt.

Zur Anstellung von nutzlosen Betrachtungen war es jetzt nicht an der Zeit.

„Geben Sie mir die Schlüssel zur Turmpforte und zu den unteren Zellen, Melzer, und befragen Sie die hier oben befindlichen Gefangenen über ihre etwaigen Wahrnehmungen in dieser Nacht... Sie, Frau Melzer, wollen sofort das Amtsklokal heizen und die Lampen daselbst anzünden... Sie folgen mir, Wächter. Ich requiriere Sie auf meine Verantwortung zum Dienste der Justizbehörde.“

Da Elisabeths Flucht offenbar mittels mehrerer Nachschlüssel bewerkstelligt worden, so lag auch Theodors Entweichung in der Möglichkeit; letzterer konnte in der Absicht, seine Flucht länger zu verbergen, die Thüren hinter sich geschlossen haben. Darum eilte ich, in dieser Beziehung Gewißheit zu erlangen. Theodor schlief indes in seinem Bette. Ich ließ ihn schlafen und begab mich zu dem auf dem unteren Korridor harrenden Wächter.

Sie eilen sogleich zum Polizei-Kommissar und melden ihm den Vorfall. Sagen Sie ihm, ich wäre überzeugt, daß die Entwichene noch in der Nähe verborgen gehalten wird, und daß die Gendarmen in meinem

(Nachdruck verboten.)

Amtsklokal das Signalement der Flüchtigen erhalten werden. Darauf eilen Sie zu dem Aktnar, dem Kopisten und dem Boten, deren Wohnungen Ihnen bekannt sein werden. Diese Drei sollen sich sofort im Amtsklokal einstellen. Versäumen Sie keine Sekunde!“

Ich entließ den Wächter auf dem Turme, schloß die Pforte hinter ihm und begab mich wieder in die obere Zelle Nr. 8.

Eine genauere Nachforschung belehrte mich, daß das Abstreifen der Ketten-Schließringe denn doch nicht so leicht und auch schwerlich ohne Beihilfe von statten gegangen; denn es befanden sich frische Blutsflecke an denselben. Irgend ein Werkzeug oder fremder Gegenstand fand sich nicht vor; auch wurde außer der Kleidung keine hier vorhandene Sache vermisst.

Melzer berichtete, daß keiner der hier oben befindlichen Gefangenen in der Nacht irgend ein Geräusch gehört haben wollte.

In Ruhe war in dieser Nacht nicht mehr zu denken.

Ich kleidete mich vollständig an und begab mich in das Amtsklokal, wo ich bereits den Steckbrief und die an die betreffenden auswärtigen Behörden zu erlassenden Anzeigen entworfen hatte, als die gerufenen Beamten anlangten. Auch der Polizei-Kommissar stellte sich ein.

Als der Tag anbrach, durchstreiften die Gendarmen bereits die Umgegend nach der Entflohenen, befanden sich die für einige größere Zeitungen bestimmten Abschriften des von mir erlassenen Steckbriefes samt den Anzeigen für die Behörden auf der Post, und eilten berittene, mit dem möglichst genauen Signalement Elisabeths versehene Boten nach den umliegenden kleineren Ortschaften, um überall zur Wachsamkeit auf die Flüchtige aufzufordern, auf deren Ergreifung ich aus eigener Nachvollkommenheit und für eigene Rechnung eine Belohnung von fünfzig Thalern gesetzt hatte. Außerdem wurde eine öffentliche Aufforderung erlassen, damit diejenigen Schlosser der Stadt und Umgegend sich mel-

100 Jahre, daß der Begründer der B u d w i g s - burger Eichorienfabrik, Heinrich Franke, in Baihingen a. G. das Licht der Welt erblickte. Der 100jährige Geburtstag des weltbekannten Mannes wurde im Kreise der Hinterbliebenen ganz im Sinne desselben in aller Stille gefeiert. Zum ehrenden Andenken an den Stifter des großen Etablissements wurde jedem Angestellten und Arbeiter am Samstag der Gehalt resp. der Wochenlohn doppelt ausbezahlt. Selbst die Essenträgerinnen von auswärtig wurden mit einer Krone (10 Mk.) beschenkt. — In Stuttgart hat sich ein dortiger Geschäftsmann aus noch unbekanntem Gründen erhängt. — In Strümpfelbach hat sich ein 24 Jahre alter Bursche aus Liebeskummer erschossen.

* Eine wahre Höllenfahrt hat ein Müllernecht in Dettlingen (Baden) gemacht. Der Bursche hatte nämlich vorher etwas zu tief in das Glas geguckt und da trug es sich zu, als er, mit einem Sack Frucht beladen, die Bühnenstiege herunter wollte, daß er das Gleichgewicht verlor, mit seinem Sack ein Loch ins Kamin rampte, in letzteres rutschte und durch dasselbe mit dem Sack hinunter in die Küche fuhr, wo er unverfehrt anlangte. Der Schrecken des betreffenden Bauern, welcher dem Burschen den Sack auf den Rücken heben half, soll nicht klein gewesen sein, da es bei der unfreiwilligen Reise von einem Müller, einem Sack Frucht und einer großen Anzahl Backsteine durch das Kamin an Lärm nicht fehlte.

* Aus Augsburg, 9. Febr., meldet man der „Fr. Ztg.“: Aufsehen erregt die Verhaftung eines fremden jungen Mannes, der sich auf der Hauptwache eingeschlichen und ein Gewehr zu stehlen versucht hat. Bei der Bistation wurde ein gestohlenes Gewehrschloß und eine namhafte Geldsumme gefunden.

* Berlin, 10. Febr. Auf die Tagesordnung der Sitzung des Reichstags vom 11. ds. war u. a. der Antrag des Zentrums auf Rückberufung der Jesuiten gestellt. Graf Balleskreem gab nun als Vorstand der Zentrumsfraktion folgende Erklärung ab:

Auf Grund eines einstimmig gefaßten Beschlusses meiner politischen Freunde habe ich den Herrn Präsidenten zu bitten, meinen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes von der Tagesordnung abzusetzen. Wir stehen nach wie vor unerschrocken auf dem Boden unseres Antrages. Die Erklärung des preussischen Hrn. Ministerpräsidenten im preuss. Abgeordnetenhaus am 29. Jan. d. Js., aus welcher sich zu unserem Bedauern die ablehnende Haltung der preussischen Regierung und damit die Ausschließung für einen wirklichen Erfolg unsres Antrages zur Zeit ergibt, würde uns an und für sich noch nicht veranlaßt haben, auf die Beratung desselben in diesem Augenblick zu verzichten. Wenn dies von unserer Seite dennoch geschieht, so thun wir es im Hinblick auf die Thatsache, daß neben dieser Sachlage zurzeit aus Veranlassung des in Preußen vorgelegten Volksschulgesetzes (hört! hört! links) eine hochgradige, wenn auch nach unserer Ueberzeugung ungeheure Erregung im Lande hervorgerufen worden ist. (Woh! links.) Wir müssen der Ansicht sein, daß die Verhandlung über unsern Antrag benützt werden würde, um die jetzt noch gerulenen Gegensätze noch mehr zu verschärfen. (Woh! ei! ei!) Wir glauben dem Vaterlande einen Dienst

zu erweisen, wenn wir dazu die Gelegenheit nicht bieten. Wir vertrauen, daß die Zukunft die Beseitigung des für das katholische Volk schmerzlichen Zustandes bringen wird und muß, welcher durch das Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten geschaffen worden ist. Wir behalten uns vor, unsern Antrag zu uns geeignet erscheinender Zeit in geschäftsordnungsmäßiger Weise wieder anzulegen. — Präsident v. Seegerow: Ich habe den Redner nicht unterbrechen wollen, muß aber sagen, daß seine Ausführungen, lediglich um die Absetzung eines Gegenstandes von der Tagesordnung zu verlangen, doch etwas ausführlich waren. (Heiterkeit.)

* Wegen Knabenmordes wurde im Oktober v. Js. der israelitische Metzger Buschhoff von Xanten verhaftet, wegen ungenügenden Beweises jedoch wieder freigelassen. Jetzt ist er auf Antrag des Clever Staatsanwalts in Köln wieder verhaftet worden. Der Fall wurde nun letzten Dienstag im preuss. Abgeordnetenhaus von dem Abg. Nicker zur Sprache gebracht. Nicker protestierte besonders gegen die unerhörte, in der Presse und in Volkssammlungen betriebene antisemitische Agitation, welche einen unerlaubten Druck auf den Justizminister und den Gang der Verhandlungen auszuüben bezwecke, sich auch nicht schone, schamlose Verdächtigungen gegen den Untersuchungsrichter und den Verteidiger des Angeklagten auszusprechen und erdichtete Aeußerungen allerhöchster Personen für ihre Zwecke auszubenten. Wie könne gerade das vornehmste konservative Organ, die „Kreuzzeitung“, das alberne Märchen von einem Ritualmorde noch aufstischen, das von hervorragenden katholischen Kirchenfürsten längst als ein solches gekennzeichnet sei. Stöcker erwiderte Nicker: Wenn Buschhoff auf's Neue verhaftet ist, so beweist das, wie nötig die öffentlichen Versammlungen waren. (Oho! Unruhe links.) Die Geschichte beweise, daß aus Aberglauben Christen durch Juden umgebracht worden sind. Er erinnert an den Fall Bernstein in Breslau, wo der Ueberführte für unzurechnungsfähig erklärt sei, um eine solche Sache beizulegen. Warum bleibe in solchen Fällen der wirklich Schuldige gewöhnlich unentdeckt? Redner streift den Fall Bleichröder und Liebmann, die bewiesen, daß den Juden eine nachsichtiger Behandlung zu Teil werde und Anklagen erst auf Drängen des Volkes von der Justizverwaltung aufgenommen würden. Das Ministerium Schelling zeige eklatant einen stets zunehmenden Einfluß des Judentums. Unter ihm seien höhere Richterstellen auch den Juden eingeräumt worden. Justizminister Schelling wies energisch die gegen die Unparteilichkeit und Unbefangenheit der preussischen Richter erhobenen Vorwürfe zurück. In sämtlichen von den Vorrednern berührten Fällen habe die Justizverwaltung sofort eingegriffen und eines Drängens durch Volkssammlungen, die über keinen Fall richtig orientiert seien, habe es nicht bedurft. Frizen (Zent.) hofft, daß die Untersuchung im Falle Buschhoff mit aller Strenge geführt werde. — Damit wurde der Gegenstand verlassen.

* In parlamentarischen Kreisen, so schreibt das „B. Z.“ verbreitet sich die Kunde, daß Fürst Bismarck doch noch im Laufe der Session

nach Berlin kommen werde, allerdings nicht, um im Reichstag „gegen den neuen Kurs“ zu steuern, sondern um im Herrenhause Stellung zu dem neuen Volksschulgesetz zu nehmen.

* Berlin, 9. Febr. Die gestern stattgefundene sozialdemokratische Versammlung war von 5000 Personen besucht. Nach einer Rede Bebel's über die Stellungnahme der Sozialdemokratie zum Volksschulgesetz wurde eine Resolution folgenden Inhalts einstimmig angenommen: „Der Entwurf zum Volksschulgesetz ist nur die Konsequenz der kulturfeindlichen Bestrebungen der herrschenden Klassen, die Liberalen inbegriffen. Die Auffassung, daß die konfessionelle Erziehung ein Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sei, ist ebenso naiv wie absurd. Eine richtige Volkserziehung sei nur erwartbar, wenn die Weltlichkeit der Schule durchgeführt und die Religion für Privatfache erklärt werde, was die herrschenden Klassen weder wollen noch können. Deshalb stehe auch die Sozialdemokratie dem Entwürfe, sowie aller jener Seite entstammenden Reformen feindlich gegenüber.“

* Berlin, 10. Febr. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge betragen die Zeichnungen auf die 160 Mill. Reichsanleihe und 180 Mill. preussischer Anleihe im ganzen etwa 1150 Millionen. Der Betrag der Reichsanleihe ist etwa viermal, der Betrag der preussischen nahezu dreimal gezeichnet. Der Erfolg der Zeichnung ist um so höher anzuschlagen, als sie ohne spekulative Beteiligung nur von anlagebedürftigem Kapital erfolgt ist.

* Berlin, 10. Febr. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Die Vorlage betreffend die Bestrafung des Verrats politischer Geheimnisse geht dem Reichstage noch in dieser Session zu.

* Berlin, 11. Febr. Der Kaiser genehmigte die Errichtung eines zweiten Klosters im Fürstentum Hohenzollern.

* In Berlin ist die Arbeitslosigkeit, wie die Gewerkschaftsorganisationen versichern, noch immer im Zunehmen begriffen. Von den Filzschuharbeitern soll die Hälfte der Arbeiter beschäftigungslos sein. Die Zahl der arbeitslosen Tischler in Berlin wird auf 2000 angegeben. Noch 1000 Buchdrucker sind infolge des Streiks arbeitslos. Aus jedem Gewerk ertönt die Klage, daß die Zahl der Erwerbslosen größer sei als je zuvor.

* Oderberg, 11. Febr. In den hiesigen zahlreichen Dampfschneidemühlen wurden 250 Arbeiter entlassen.

* Landsberg (Oberschlesien), 10. Febr. Ein Trupp russischer Auswanderer wollte die Grenze überschreiten. Russische Gendarmen feuerten auf dieselben. Viele wurden verwundet.

* In allen deutschen Kreisen Nordschleswigs ruft tiefste Entrüstung die Nachricht hervor, daß das prächtige Kaiserbild in der Schule zu Rangstrup, zwischen Apenrade und Büsumkloster in einer der letzten Nächte in schändlichster Weise verstümmelt worden ist. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf fanatische Dänen. Dieselben drangen in die Schule ein,

deuten, welche in den letzten drei Monaten für irgend jemand Schlüssel angefertigt, ohne daß sie die dazu gehörenden Schlösser in den Händen gehabt. Damit war alles gethan, was von meiner Seite für jetzt in dieser Sache geschehen konnte.

Ich befand es für gut, Theodor die Entweichung seiner Schwester mitzuteilen. Er vernahm die Nachricht mit sichtlichem Schrecken.

„Die Unselige!“ rief er aus. „Durch dieses thörichte Wagnis bekennst sie ihre Schuld.“

Dieser Ausruf enthielt unbezweifelbare Wahrheit, daher ich denselben bei dieser Gelegenheit ganz natürlich fand.

Es trieb mich, Theodor zu fragen, ob sein Vater außer ihm noch einen anderen, vielleicht illegitimen Sohn besessen habe. Er erwiderte, daß er vor Jahren allerdings aus dem Munde eines inzwischen verstorbenen näheren Bekannten seines Vaters von dem Vorhandensein eines älteren illegitimen Bruders gehört, der ihm selbst sogar sehr ähnlich sein sollte; da aber weder seine damals noch lebende Mutter, noch andere nahe Bekannte seines Vaters aus dessen jüngerem Alter die geringste Kunde von einem solchen Sprößling des letzteren besaßen — diesen selbst habe er aus naheliegenden Gründen niemals darum befragt — so habe er bis heute jene Angabe als eine unwahre betrachtet.

„Darf ich fragen, Herr Justiziar, warum Sie diese Frage stellen?“

„Ich sah vor kurzem in der That einen Mann, der Ihnen zum Verwechseln ähnlich war. Solche Ähnlichkeiten finden sich indes selten zwischen notorisch einander ganz fremden Leuten. . . Guten Morgen, Herr Werner!“

Nicht die Absicht, etwas über meinen begünstigten Nebenbuhler als solchen in Erfahrung zu bringen, hatte mich jetzt zu jener Frage veranlaßt, sondern der sich mir trotz meiner Abweisung während des heutigen Morgens immer wieder von neuem aufdrängende Gedanke, daß

jene heimliche Zusammenkunft Johanna's mit dem, meinem Inquisiten so ähnlichen Manne in der alten Kapelle in engem Zusammenhang mit Elisabeth's, nur durch Beihilfe von außen ermöglichter Flucht stehen müsse.

Theodor's Antwort, obwohl eigentlich verneinend lautend, ließ mich nicht zweifeln, daß die in Untersuchung befindlichen Geschwister noch einen Bruder hatten, von welchem jener vielleicht keine sichere Kunde hatte, wohl aber Elisabeth, und den Johanna durch ihre Freundin kennen gelernt. Dieser Mann konnte durch vielerlei Gründe genötigt sein, sich in dieser Gegend nicht öffentlich zu zeigen. Wie sein Halbbruder ein angenehmes Äußere besitzend, mochte er auch geistreich und von vornehmer Wesen sein. So war es erklärlich, daß ein hier fremder Mann unbemerkt von Johanna's nächster Umgebung deren Neigung gewinnen konnte. Die beiden hatten sich auch zur Befreiung der Schwester und Freundin verbunden; darauf deutete ja schon die von Johanna in das Heft des Unterhaltungsblattes geschriebene zuversichtliche Verheißung hin, daß der Tag der Erlösung für Elisabeth bald erscheinen werde. Aber man wird nicht allein die flüchtige Gistmischerin ergreifen, sondern auch deren Helfershelfer ermitteln und sie ohne Ansehen der Person der verdienten Strafe überliefern; Der Onkel und die Tante werden sich ohne Kampf Losagen von einer Unwürdigen, die Wohlthaten so übel vergilt, indem sie sich einem Landstreicher in die Arme wirft und mit einer notorischen Gistmischerin Gemeinschaft hält, eine Gemeinschaft, durch die sie sich die Günst des Buhlen erkauft! — So ließen Born und Schmerz mich zu mir selber sprechen.

Inzwischen war es völlig Tag geworden, und nachdem ich mit dem Schlosser, dem die öffentlichen Arbeiten seines Handwerkes übertragen waren, eine Besprechung hinsichtlich der nötig gewordenen Aenderung sämtlicher Verschlüsse im Gerichtsturm gehabt, war es Zeit, mich auf meinen schweren Weg zu machen. (Fortf. folgt.)

wo sie zunächst Rahmen und Glas entfernten. Dann schnitten sie dem Bilde den Kopf ab und stachen ihm die Augen aus. Das entfernte Kaiserbild wurde auf dem Schulwege gefunden. Bisher sind die Thäter noch nicht entdeckt.

* Die Unterschlagungen des flüchtig gewordenen Direktors der Pfrizer Bank, Eisentraut, werden auf 150,000 M. angegeben.

* Im Stadttheater zu Straßburg trug sich Sonntag Abend ein skandalöser Vorgang zu. Ein Galleriebesucher, der offenbar im Uebermaß dem Alkohol zugesprochen, ließ am Schlusse der Vorstellung seiner Uebelkeit „freien Lauf“ und überschüttete nichtschmend die im Parquet Sitzenden mit einer Flut greulichster Art. Mehreren Personen wurden die Kleider in eckelhafter Weise verunreinigt, einer jungen Dame, die in elegantem reizendem Sammetkostüm extra zum Besuch des Theaters nach Straßburg gekommen, wurde dieses total verdorben. Der Uebelthäter blieb unentdeckt.

* Das elsass-lothringische Ministerium hat abermals 73 Gemeinden des französischen Sprachgebietes die Berechtigung zum Gebrauche des Französischen als Amtssprache entzogen. Davon 17 Gemeinden im Elsaß und 56 in Lothringen.

Ausländisches.

* Wien, 10. Febr. Vor dem Prater und dem Rathhaus fand gestern nacht eine Zusammenrottung von 500 brotlosen Arbeitern statt, welche erklärten, 12,000 Personen seien brotlos. Der Bürgermeister versprach sofortige Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten.

* Vor einigen Tagen wurde den Offizieren der deutschen Armeecorps verboten, in Uniform die Schweiz zu betreten. Mit dieser Maßregel kam die deutsche Regierung einem auf diplomatischem Wege geäußerten Wunsche der Schweiz entgegen.

* Der Stand der Unterhandlungen wegen der Handelsverträge zwischen der Schweiz und Italien steckt immer noch inmitten der Schwierigkeiten. Die letzten Anerbieten, welche die italienischen Unterhändler machten, sind für die Schweiz durchaus ungenügend. Die Unterhandlungen wurden immer wieder unterbrochen, damit neue Instruktionen eingeholt werden könnten. Sollte bis zum 12. d. kein Vertrag vereinbart werden, so haben wohl die beiderseitigen Regierungen über die Anwendung ihrer Generalktarife schlüssig zu werden.

* Andermatt, 9. Febr. Eine Lawine verschüttete fünf Männer und zwanzig Schafe. Zwei Männer wurden gerettet.

* Paris, 10. Febr. Der Zar hat dem Arbeiter der Waffensabrik von St. Etienne, der den Versuch zweier Engländer, eines der neuen russ. Gewehre zu erhalten, durch eine Anzeige bereitelte, den St. Annenorden verliehen.

* Henri Rochefort, der Laternenmann, sagt in seinem „Intransigeant“ bezüglich des Erlasses des Prinzen Georg über Soldaten-Mißhandlungen: „Ich wünschte nur, auch in der fran-

zösischen Armee erkände einmal ein solcher Ritter Georg, wie ihn die deutsche besitzt! In der französischen Armee kommen tagtäglich dieselben Geschichten vor, aber sie werden vertuscht und zugebedt. In der deutschen zieht man sie ans Licht und droht den Beinigern mit Strafe. Das ist doch immer etwas Gutes, was mit Hoffnungen auf die Zukunft erfüllt. Auch vom Feinde kann man lernen und soll man lernen, und ich möchte wünschen, in dieser Beziehung lernten wir noch von ihm.“

* Brüssel, 10. Febr. In vergangener Nacht überfielen Strolche einen Mann, schlugen ihn halb tot und schnitten ihm Nase und Ohren ab. Der Verstümmelte wurde in seinem Blute schwimmend aufgefunden.

* In Sambusart tränkte eine Frau ihre eigenen Kleider mit Petroleum, zündete sie an und verbrannte sich selbst lebendig.

* Madrid, 9. Februar. Aus Barcelona werden Unruhen gemeldet; 200 Schuster zogen in den Straßen umher und protestierten gegen die Hinrichtung der Anarchisten in Xeres. Anarchisten teilten Flugblätter aus, rot mit schwarzem Rand, worin zur Ermordung der Bourgeois aufgefordert wird. Die Pferdebahn-Kutscher und Schaffner streifen.

* Aus Barcelona wird gemeldet: Mittwoch abend durchbrachen Manifestierende den Kavallerieordon. Es entstand ein regelmäßiges Handgemenge, die Reuterer schoßen mit Revolvern, das Militär feuerte, 3 Offiziere und 17 Soldaten wurden verwundet, auch zahlreiche Arbeiterverwundungen fanden statt. Sämtliche Anarchistenführer wurden verhaftet, die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Waffen und aufrührerische Proklamationen. Ein durch ein Dynamitattentat schwer verwundeter Offizier ist von den Ärzten aufgegeben. Die Anarchisten schlugen Plakate an, welche neue Dynamitattentate ankündigen und verteilten einen Aufruf, der mit den Worten schließt: „Blut schreit nach Blut. Sämtliche Militärposten wurden bedeutend verstärkt, die Hauptstraßen und Plätze militärisch abgeperrt. Starke Kavallerietruppen patrouillierten in den Vorstädten, wo die Ausständischen in drohender Haltung sich sammelten. Die ganze Garnison blieb die ganze Nacht unter den Waffen.“

* Madrid, 11. Febr. Der Ministerpräsident Canovas erhielt einen anarchistischen Drohbrieff, worin die Sprengung des Madrider Königspalastes sowie der öffentlichen Gebäude aus Rache für die Hinrichtung der 4 Anarchisten in Xeres gedroht wird; ein Anarchist, Namens Cassouth, in dessen Wohnung Bomben gefunden worden sind, wurde verhaftet.

* Rio de Janeiro, 11. Febr. Ein autonomistischer Aufstand ist ausgebrochen und greift rasch um sich. Die Flotte nimmt eine abwartende Haltung ein. Sie weigert sich, nach Rio Grande und San Catharina auszulassen, wo die Aufständigen die Gouverneure abgesetzt haben und vollständig Herren der Lage sind.

Die Besatzungen gingen über. Die Provinz San Paolo ist in vollem Aufstand. Blutige Kämpfe fanden zwischen den Provinzmilitzen und den Gouverneurstruppen statt. Die Telegrafverbindungen sind abgeschnitten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Beachtenswert!

Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid gestreift und carriert.

Für 3 Mark 75 Pfg. Strapazier-Burkin carriert, meliert und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Joquett.

Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in hell und dunkel.

Für 6 Mark 60 Pfg. 6 Met. Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaften Herren-Anzug, walschacht.

Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter feinen Cheviot schwarz, blau und in allen Modifarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.

Für 9 Mk. 2 1/2 Meter wasserfesten Stoff zu einem Regen-Paletot in allen Farb.

Neueste Tuch-, Buxkin-, Kammgarn- & Cheviot-Muster franco

verleitet zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich überraschend schöner u. großer Auswahl die **Tuchausstellung Augsburg** (Bismphheimer u. Cie.)

Für 1 Mk. 20 Pfg. feinen dekadre für Herrenanzüge.

Für 8 Mark Stoff zu einem hocheleg. feinfarbigem Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.

Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter modernen Zwirn-Burkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenade-Anzug.

Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberweber in allen Farben passend f. jede Jahreszeit.

Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Ginchilla zu einem eleganten Festtags-Anzug.

Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.

Für jeden ist es vorteilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waren-Bestellungen porto frei liefern

Redier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz- & Reis-Berkauf

am Dienstag den 16. Februar vorm. 10 Uhr

auf dem Rathause in Pfalzgrafenweiler aus den Durchforstungen: Glaswiese, Jmmenbrunnen, Schnadenloch, Sauris, Klosterwäldle, Stuzhalde, Gfelsweg, Härenwiese, Weilerbühl, Holländerweg, Bergries, Saubasen, Brand, unteres Finstergräble, Stuzweg und Sommerseite. Nm. 2 buch. Scheiter, 76 do. Brügel, 12 do. Anbruch, 3 erlen Anbruch, 651 Nadelholzprügel, 304 do. Anbruch, 161 buch. u. 323 tannene Reispriegel, 135 Nm. nicht ausgeprügeltes und 620 Nm. ausgeprügeltes tann. Reis.

Altensteig.

Frachtbriefe

bei größerem Bezug äußerst billig bei W. Kiefer.

Waldorf.

Für Konfirmanden

empfehlte als äußerst vorteilhaft:

Schwarze Cachemires, doppeltbreit, per Elle v. 75 Pf. an garantiert rein wollen,

rein woll. Kleiderstoffe, doppeltbreit, per Elle v. 85 Pf. an in den neuesten Dessins und Farben

Prima Vörrad. Halb Tuch, 130 cm breit, per Elle v. Mk. 2 an

Tuch & Buxskin, 135 cm breit, per Elle v. Mk. 2.20 an sowie sämtl. Futterstoffe u. Besatzartikel.

Aug. Kiefer.



Revier Enzklösterle.
Stangen- und Brennholz-Verkauf
 am Donnerstag den 18. Febr.,
 vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 im „Waldhorn“ in Enzklösterle aus
 I Wanne Abt. 29 und 35, IV. Hirsch-
 kopf Abt. 3, 4 und 5, II. Schöngarn
 Abt. 3, III. Dietersberg Abt. 8, VI.
 Langehardt Abt. 10 u. 17 u. Scheid-
 holz aus II. Schöngarn und VII.
 Kälberwald:

35 Stück birchene Stangen, 39 Nm.
 Nadelholz-Roller, 19 Nm. dto.
 Scheiter, 56 Nm. dto. Brügel, 5
 Nm. eichene, 39 Nm. übriges Laub-
 holz und 629 Nm. Nadelholz-An-
 bruch, sowie 3 Nm. buchene und
 4 Nm. Nadelholz-Weisprügel.

Revier Enzklösterle.
Stammholz-Verkauf
 am Montag den 22. Febr.
 vom 11 Uhr in der Kälbermühle
 aus I Wanne Abt. 29. und 35, II
 Schöngarn Abt. 3, III Dietersberg
 Abt. 8, IV Hirschkopf Abt. 3, 4
 und 5, VI Langehardt Abt. 10 und
 Scheidholz aus II Schöngarn und
 III Kälberwald: 2111 Stück Nadel-
 holz-Langholz I. bis V. Klasse mit
 1,50 Fm., 260 Stück Nadelholz-
 Sägholz I. bis III. Klasse mit 231
 Fm., 6 Eichen IV. Klasse mit 1,74
 Fm., 1 Buche mit 1,37 Fm.

Revier Calmbach.
Brennholz-Verkauf
 am Samstag den 20. Februar,
 vom 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 auf dem Rathaus in Calmbach, aus
 den Abteilungen Farrenwiese, Sau-
 rische, Lutzbrunnen, Buchenschlägle
 und Unterer Gemeingrund:
 Nm. 1 buchene Scheiter, 85 Nadel-
 holzroller, 46 dto. Brügel, 262
 dto. Anbruch, 4 buchen Anbruch
 und 12 tannene Weisprügel, so-
 wie der unausgeprügelte Schlag-
 raum in Abteilung Farrenwiese.

S o c h d o r f.
 Bei der hiesigen Ortsarmenkasse
 liegen bis 1. April d. Js.
1840 M.
 und bei der hies. Kirchen-
 pflege bis 19. April d. J.
510 Mark
 zu 4 $\frac{1}{2}$ % gegen gefähliche Sicherheit
 zum Ausleihen parat. Bemerk wird,
 daß bei einem pünktlichen Zinszähler
 das Kapital nicht gekündigt wird.
 Gemeindepfleger Gauß.

S i m m e r s f e l d.
500 M.
 können nächsten Monat
 gegen gefähliche Sicherheit
 von der hiesigen Kirchenpflege aus-
 geliehen werden.
 Kirchenpfleger Schaidle.

R a g o l d.
Baumwollene Strickgarne
 empfiehlt zu außerordentlich bil-
 ligen Preisen
W. Hettler.

Ein kräftiges, solides
Dienstmädchen
 findet sogleich eine Stelle.
 Bei wem, sagt
 die Exped. d. Bl.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 16. Februar ds. Js.
 in das Gasthaus zu den „3 Königen“ hier
 freundlichst einzuladen.
Christoph Daniel Braun | **Pauline Walz**
 Sohn des | Tochter des
 Christoph Daniel Braun, | † Paul Walz, Bauers
 Hafners hier. | in Oberschwandorf.
 Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
 entgegennehmen zu wollen.

Dringender Aufruf
 für die
 Arbeiterkolonien Dornahof, D. A. Saulgau u. Erlach, D. A. Badnang.
 Mit Eröffnung der neuen Kolonie Erlach im vorigen Jahre stellten
 sich alsbald zahlreiche mittel- und arbeitslose Leute ein, so daß jetzt in
 der geschäftsarmer Winterzeit auf beiden Kolonien Dornahof und
 Erlach regelmäßig je 100 solche Leute Obdach, Verpflegung und — Ar-
 beit finden. Dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg, dessen
 Mittel durch die Gründung der so dringend notwendigen zweiten Kolonie
 voll in Anspruch genommen wurden, erwächst mit dieser neuen Kolonie
 doppelter Verpflegungsaufwand, wogegen sich höchst bedauerlicher Weise
 trotz aller Bemühungen die Beiträge weit nicht entsprechend vermehrt
 haben. Außer Stande sein Werk im bisherigen Umfang fortzuführen,
 wandte sich der Verein in letzter Zeit an die K. Staatsregierung, erhielt
 jedoch den Bescheid, daß die erbetene weitere Staatsunterstützung zur
 Zeit wegen Mangels verfügbarer Mittel nicht gewährt werden könne.
 Bereits war mit schweren Herzen der Beschluß gefaßt, die Kolonisten-
 zahl auf beiden Kolonien durch Entlassung und Abweisung gleichmäßig
 auf die Hälfte zu verringern, als auf eine den Vertretern des Vereins
 erteilte Audienz der Herr Staatsminister des Innern die augenblickliche
 Notlage durch dankenswerthe Zuwendung anderweitiger Mittel beseitigte.
 Allein diese Mittel reichen nicht einmal für diesen Monat. Es ist des-
 halb rasche und kräftige Unterstützung seitens aller derjenigen notwendig,
 welchen es zu Herzen geht, wenn in der geschäftsarmer Winterzeit hun-
 dert mittel- und beschäftigungslose Leute auf die Landstraße gewiesen
 und insolge dessen dem Bettel, ja den Gefängnissen anheimfallen würden.
 Denn kommt keine solche Hilfe, dann muß die inzwischen noch aufgeschobene
 Ausführung des Beschlusses auf Verringerung der Kolonistenzahl in aller-
 nächster Zeit erfolgen, so schmerzlich diese Maßregel ist. Diese Sachlage
 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der wiederholten dringenden
 Bitte um Beiträge jeder Art, insbesondere auch um Naturalgaben (letzte
 unmittelbar an die Kolonien zu senden.) Doppelt gibt, wer schnell
 gibt. Beiträge nehmen in Empfang der Vereinskassier Herr Otto Wanner
 in Stuttgart, Königsstraße 35, und auswärts die Bezirksvertreter des
 Vereins für Ragold Herr Stadtpfarrer Weber in Wildberg sowie die
 Redaktion dieses Blattes.

Allen würtbg. Patrioten empfohlen!
Photolithographische Portraits
 Ihrer Majestäten
König Wilhelm II. und als Pendant Königin Charlotte
 Größe 39:51 cm.
Preis M. 3.— à Stück
 Diese sehr schön ausgeführten Portraits sind in meinem
 Laden ausgestellt und nehme ich Bestellungen hierauf entgegen.
 Besonders mache ich die Herren Ortsvorsteher und Besitzer von
 Gasthäusern auf die günstige Anschaffungs-Gelegenheit aufmerksam.
Buchdrucker W. Rieker,
 Poststraße.

S p i e l b e r g.
 Eine mit dem dritten Kalb trachtige
Ruh
 (Seldrolschek)
 Simmenthaler Kreuzung, sehr, weil
 überzählig, dem Verkauf aus.
Rueff.

Altensteig.
Frische Eier
 sind eingetroffen bei
Chr. Burghard.

Die beste Einreibung bei Gicht,
 Rheumatismus, Gießerreihen, Kopf-
 schmerzen, Hüftweh, Rückenbeschwerden
 u. s. w. ist Richters
Anker-Pain-Expeller.
 Das seit mehr als 20 Jahren in
 den meisten Familien als Schmerz-
 stillende Einreibung bekannte Haus-
 mittel ist zu 50 Pf. und 1 M. die
 Flasche in fast allen Apotheken zu
 haben. Da es Nachahmungen gibt,
 so verlange man beim Einkauf gef.
 ausdrücklich:
 „Anker-Pain-Expeller“

Altensteig.
Champagner & Malaga
 in bester Qualität
 und in jedem beliebigen
 Quantum empfiehlt bei bil-
 ligsten Preisen
Fr. Flaig,
 Conditor.

Altensteig.
 Unterzeichnete verkauft **Mittwoch**
 den 17. Febr. 2 zum schweren Zug
 taugliche
Pferde
 Rotfimmel, 7- und 8jährig,
 samt Geschirr.
 Fuhrmann Schweizer's Wwe.

R a g o l d.
Bettüberwürfe
 empfiehlt billigt
W. Hettler.

Altensteig.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger ordentlicher Mensch,
 der Lust hat, die
Bäckerei
 zu erlernen, findet unter günstigen
 Bedingungen eine Lehrstelle bei
Phil. Hensler
 Bäcker.


 Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Einzige Postdampfer-Linien
 zwischen
 Rotterdam **New-York**
 Amsterdam und
 Baltimore.

Rascheste Beförderung.
 Vorzügliche Verpflegung
 Billigste Passage-Preise.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam
 und die Agenten: Fr. Schmid in
 Ragold; J. Kallenbach in Egen-
 hausen.

Schuld- & Bürgscheine
 bei
W. Rieker.

Gerichtstag in Altensteig
 Montag den 15. Februar.
 Altensteig.
Schraunen-Bettel
 vom 10. Februar 1892.

Dinkel, neuer	8 30	7 69	7 50
Haber	7 20	6 87	6 80
Berke	9	8 92	8 80
Weizen	11 60	11 48	11 40
Roggen	11 50	10 04	9 10
Welschorn	—	9 50	—
Einsen-Berke	—	7 90	—
Bohnen	8 30	8 10	7 80

Fiktionalienpreise.
 1/2 Kilo Butter 70 Pf.
 2 Eier 14 Pf.